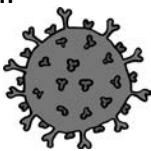


Weiber ZEIT Leicht gesagt



Liebe Leserin, lieber Leser!

Das war ein anstrengendes Jahr mit Corona.



Auch in dieser WeiberZEIT schreiben wir viel über Corona.

Wie Frauen mit Behinderung Corona erlebt haben.

Viele Probleme waren schon vor Corona da.

Wir fordern:

Diese Probleme müssen gelöst werden!



Das gilt ganz besonders für Frauen-Beauftragte in Einrichtungen.

Viele Frauen-Beauftragte sagen:

So können wir nicht weiter arbeiten.

Auch hier muss sich viel ändern!

Es gab auch neue Gesetze aus diesem Jahr.



Zum Beispiel ein neues Gesetz für die Pflege.

Und ein neues Betreuungs-Gesetz

Ganz wichtig finden wir:

Es gibt Neues über den Gewalt-Schutz von Frauen mit Behinderungen.



Es soll Gewalt-Schutz

in allen Einrichtungen geben.

Daran wird gerade gearbeitet.

Auch Frauen-Häuser und Beratungs-Stellen sollen barriere-frei werden.



Ein anderes Thema sind

Frauen-Rechte.

Jede Frau hat das Recht, zu entscheiden:

Möchte ich ein Kind bekommen?

Oder möchte ich kein Kind bekommen?

Wir wünschen Ihnen viel Erholung am Ende des Jahres!

Und bleiben Sie gesund!

Ihre WeiberZEIT-Schreiberinnen

Corona zeigt: Vieles muss besser werden

Im Frühjahr mussten wegen Corona alle zu Hause bleiben.

Viele haben von zu Hause gearbeitet.

Das ging aber nicht für alle.

Die Werkstätten waren zu.

Und die Arbeit konnte nicht von zu Hause gemacht werden.



Für Viele war das eine schwere Zeit.

Zum Beispiel: Weil sie alleine waren und kein Besuch kommen durfte.

Für viele Frauen war die Zeit besonders anstrengend.

Sie sollten zu Hause arbeiten.

Die Schulen und Kinder-Gärten waren aber auch zu.

Deshalb waren die Kinder auch zu Hause.



Meistens haben sich die Frauen um die Kinder gekümmert.

Sie haben mit ihnen gespielt.

Sie haben eingekauft und gekocht.

Und sie sollten am Computer arbeiten.

Die Arbeit am Computer war aber fast nicht möglich.

Deshalb haben viele Frauen weniger für den Job gearbeitet.



Frauen-Vereine haben gesagt:

In vielen Familien war es wieder wie früher.

Die Frauen sind zu Hause und kochen.

Sie kümmern sich um die Kinder.

Und die Männer konnten in Ruhe arbeiten.



Aber das ist nicht nur ein Corona-Problem:

Das ist ungerecht!

Frauen und Männer sollten sich beide um die Kinder kümmern.

Sie sollten beide kochen und die Haus-Arbeit machen.

Viele Frauen hatten zu Hause noch andere Probleme:

In vielen Familien gibt es Gewalt.

Zum Beispiel:

Der Mann schlägt seine Frau.

Oder der Mann schreit seine Frau und die Kinder an.

In der Corona-Zeit gab es noch mehr Gewalt zu Hause



Aber das ist nicht nur ein Corona-Problem:

Gewalt ist immer verboten!

Männer dürfen ihre Frauen und Kinder nicht schlagen!

Frauen und Kinder müssen besser vor Gewalt geschützt werden!



In Wohn-Heimen war Corona auch schwer für die Menschen.

Die Bewohnerinnen und Bewohner mussten viel
in der Wohn-Gruppe bleiben.

In vielen Wohn-Heimen durfte kein Besuch kommen.

Viele Freizeit-Angebote fanden nicht statt.



Viele Bewohnerinnen und Bewohner hatten Angst.

Sie wussten nicht genau, warum sie keinen Besuch haben dürfen.

Das war schlimm für sie.



In Heimen für alte Menschen war es genauso.

Viele alte Menschen waren sehr allein.

Aber das ist nicht nur ein Corona-Problem:

Viele Menschen wohnen in einem Heim und wollen das gar nicht.

Wir brauchen gute Lösungen.

**Damit alte Menschen und Menschen mit Behinderungen
so wohnen können, wie sie möchten.**

So geht es Frauen-Beauftragten in der Corona-Zeit

Im Jahr 2020 war für viele Menschen Corona das wichtigste Thema.

Das war auch so für die Frauen-Beauftragten in Einrichtungen.

Ab März waren fast alle Werkstätten geschlossen.

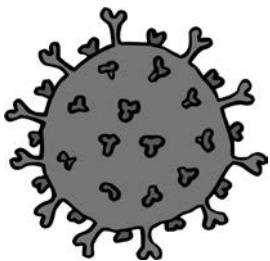
Die meisten Beschäftigten mussten zuhause bleiben.

In den Wohn-Einrichtungen gab es keine Besuche.

Viele Bewohnerinnen und Bewohner durften ihre Einrichtungen nicht verlassen.

Deshalb gab es viele Probleme:

- Die Frauen-Beauftragten konnten fast gar nicht mehr arbeiten.
Sie konnten die Frauen nicht erreichen.
- Die Frauen-Beauftragten hatten aber auch selbst Ängste und Sorgen wegen Corona.
- Die Frauen-Beauftragten wurden nicht informiert oder gefragt.
- Das Projekt-Team und die Vorstands-Frauen konnten die Frauen-Beauftragten vor Ort nicht mehr erreichen.
Wir wussten nicht, wie es den Frauen geht.
- Frauen, die viel Unterstützung und Pflege brauchen,
haben manchmal nicht genug Hilfe bekommen.
- Zuhause und in den Wohn-Einrichtungen gab es mehr Streit und auch Gewalt.
Weil die Menschen viel zuhause waren und es kaum Freizeit-Angebote gab.
- Viele Frauen wussten auch nicht:
Wo bekomme ich Beratung und Unterstützung bei Gewalt?



Als die Werkstätten langsam wieder geöffnet wurden,
gab es für die Frauen-Beauftragten neue Probleme:

- Sie haben keine gute Technik.
Zum Beispiel haben nur wenige Frauen-Beauftragte Laptops oder Dienst-Handys, damit sie auch von Zuhause aus arbeiten können.
Oder damit sie an Video-Konferenzen teilnehmen können.
- Viele Frauen-Beauftragte erzählen:
Sie haben kein Büro mehr.
Weil der Platz für andere Mitarbeiter gebraucht wird.
- Wenn es um die Notfall-Pläne in den Einrichtungen geht,
werden die Frauen-Beauftragten nicht gefragt.
Die Frauen werden oft vergessen.
- Die Frauen können sich nicht mit anderen Frauen-Beauftragten treffen
und sich gegenseitig Mut machen.

Das alles macht es schwer für die Frauen-Beauftragten.

Viele sagen: Ich kann und will so nicht mehr weiter-arbeiten!

Manche wollen nicht mehr als Frauen-Beauftragte arbeiten.



Deshalb fordern wir:

Eine gute Ausstattung für Frauen-Beauftragte.

Computer, Internet und Mobil-Telefon.

Und Schulungen und Unterstützung für die Technik.

Frauen-Beauftragte müssen auch im Home-Office erreichbar sein.



Die Vernetzung der Frauen-Beauftragten untereinander muss weitergehen.

Wenn die Werkstätten schließen,

müssen die Frauen-Beauftragten trotzdem erreichbar sein.

Alle Beschäftigten müssen wissen,

wo sie Unterstützung und Hilfe bekommen können.

Notfall-Nummern müssen an alle weitergegeben werden.



Frauen-Beauftragte in Einrichtungen

sind in Corona-Zeiten noch wichtiger als vorher!

Anne Porst, Ricarda Kluge, Riccarda Freund

Das Problem mit der Triage

Triage ist französisch.

Man spricht es so aus: Tri – asch

Das bedeutet Triage:

Wenn im Kranken-Haus so viele Menschen sind, dass kein Platz mehr ist.

Und wenn dann ein sehr kranker Mensch auch Hilfe braucht.

Dann müssen die Ärzte und Ärztinnen entscheiden:

Wem wollen wir helfen? Und wem können wir nicht helfen?



Das ist eine sehr schwere Entscheidung.

Denn vielleicht stirbt ein Mensch ohne Hilfe

Die meisten Menschen müssen nicht ins Kranken-Haus,
wenn sie Corona haben.



Viele Menschen mit Behinderungen haben jetzt aber Angst:

Wenn sie schlimm Corona bekommen und ins Kranken-Haus müssen.

Aber wenn das Kranken-Haus schon voll ist.



Ärzte und Ärztinnen glauben vielleicht:

Mit einer Behinderung ist es sehr schwer
nach Corona wieder gesund zu werden.

Deshalb soll ein junger Mensch ohne Behinderung
das Bett im Kranken-Haus bekommen.

Und nicht ein Mensch mit einer Behinderung.

Deshalb fordern jetzt viele Menschen mit Behinderung:

Niemand soll Nachteile haben wegen seiner Behinderung.

Wenn ein Kranken-Haus zu voll ist:

Dann sollen die Menschen Hilfe bekommen, die zuerst da waren.



Das Wichtigste ist aber:

Alle sollen sich an die Corona-Regeln halten.

Damit gar nicht so viele Menschen ins Kranken-Haus müssen.

Menschen mit Behinderung sollen keine Nachteile durch Corona haben

Menschen mit Behinderung haben viele Probleme durch Corona.

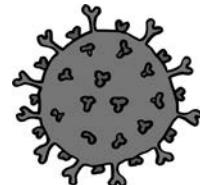
Werkstätten waren geschlossen.

Die Tages-Pflege war auch geschlossen.

Assistentinnen und Unterstützerinnen konnten nicht nach Hause kommen.

Deshalb fehlten Menschen mit Behinderung Unterstützung.

Menschen in Wohn-Heimen durften keinen Besuch bekommen.



Der Deutsche Behinderten-Rat sagt: Das muss besser werden!

Im Deutschen Behinderten-Rat

arbeiten viele Behinderten-Vereine zusammen.

Zum Beispiel Weibernetz und die Lebenshilfe.

Der Deutsche Behinderten-Rat fordert:



- In Wohn-Heimen sollen gute Corona-Regeln für Besuche gemacht werden.
Zusammen mit dem Heim-Beirat.
- Corona-Infos müssen barriere-frei sein.
Auch in Leichter Sprache und Gebärdensprache.
- Wenn die Schule ausfällt, muss es Schul-Assistenz auch zu Hause geben.
- Menschen mit Behinderungen sollen wegen Corona mehr Geld bekommen.
Denn viele Sachen zum Schutz vor Corona müssen die Menschen selber bezahlen.
Zum Beispiel Schutz-Masken.
- Es muss in jeder Stadt Assistentinnen und Assistenten für den Notfall geben.
Wenn wegen Corona die eigene Assistenz nicht kommen kann.



Corona hat auch Gutes

Viele leiden unter Corona.

Aber es gibt auch Gutes in dieser Zeit.

Das sagen die Mit-Frauen von Weibernetz
und die Netzwerke von Frauen mit Behinderungen:



- Corona ist auch gut, weil wir jetzt viel lernen:

Zum Beispiel: Video-Konferenzen am Computer machen.



- Corona ist auch gut, weil ich jetzt mehr Zeit habe.

Zum Beispiel für meine Hobbys.

Oder für gemütliche Stunden zu Hause.

Oder zum Musik hören.



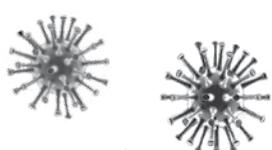
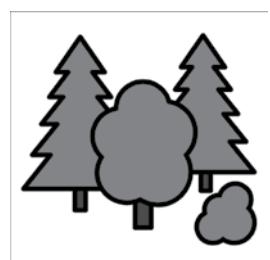
- Corona ist auch gut, weil alles langsamer geht.

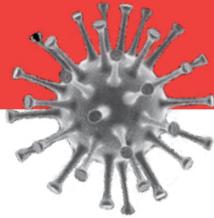


- Corona ist auch gut, weil es der Umwelt besser geht.

Weil nicht mehr so viele Flugzeuge fliegen.

Deshalb ist die Luft wieder sauberer.





- Corona ist auch gut, weil ich jetzt mehr nachdenke:
Was finde ich wirklich wichtig?



- Corona ist auch gut,
weil sich Menschen umeinander kümmern.

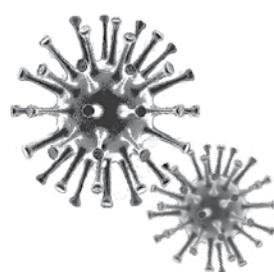


- Corona ist auch gut, weil andere jetzt verstehen,
wie sich Menschen mit Behinderungen fühlen.
Wenn sie oft alleine sind.
Denn Alle sind jetzt mehr alleine.

- Corona ist auch gut,
weil es so viele nette Gespräche gibt.



- Corona ist auch gut, weil ich jetzt gern
anderen Menschen Geschenke mache



Neues zum Thema Gewalt gegen Frauen mit Behinderung

Es ist viel los beim Thema Gewalt gegen Frauen mit Behinderung.

Hier sind einige Infos:

Stiftung Anerkennung und Leid geht weiter

Die Stiftung Anerkennung und Leid ist für Menschen mit Behinderung, die früher als Kind in Einrichtungen gelebt haben.

Und die damals Gewalt erlebt haben.

Von der Stiftung können Sie Geld bekommen.

Wir haben schon einmal in der WeiberZEIT darüber geschrieben.

Wichtig ist jetzt:

Wegen Corona können noch länger Anträge gestellt werden.

Bis 30. Juni 2021 müssen Sie sich bei der Stiftung melden.

Es reicht erst einmal, wenn Sie bei der Stiftung anrufen.



Mehr Infos zur Stiftung in Leichter Sprache gibt es im Internet:

www.stiftung-anerkennung-und-hilfe.de

Dann oben rechts den Knopf „Leichte Sprache“ drücken.

Geld für barriere-freie Frauen-Häuser

Weibernetz fordert schon sehr lange:

Die Frauen-Häuser müssen barriere-frei werden!

Jetzt können Frauen-Häuser vom Frauen-Ministerium Geld bekommen.

Damit ihr Frauen-Haus barriere-frei wird.

Das ist ein toller Erfolg!



In Frauen-Häusern können Frauen mit ihren Kindern wohnen.

Für eine kurze Zeit.

Wenn sie zu Hause von ihrem Mann geschlagen werden.

Im Frauen-Haus sind sie sicher.



Für einen besseren Schutz vor Gewalt in Einrichtungen

Die Bundes-Regierung will Regeln machen:

Das müssen Wohn-Einrichtungen und Werkstätten machen.

Damit alle besser vor Gewalt geschützt sind.



Letztes Jahr gab es schon eine Arbeits-Gruppe.

In der Arbeits-Gruppe wurde gesammelt:

Welche Ideen gibt es für einen besseren Gewalt-Schutz in Einrichtungen.

Viele Fach-Frauen haben bei der Arbeits-Gruppe mit gemacht.

Weibernetz und Starke.Frauen.Machen. waren auch dabei.



Jetzt sammeln Forscherinnen und Forscher auch noch Ideen.

In 1 Jahr soll der Vorschlag für die neuen Regeln fertig sein.

Ein besonderer Tag gegen Gewalt an Frauen

Jedes Jahr am 25. November ist der Tag gegen Gewalt an Frauen.

Diesen Tag gibt es auf der ganzen Welt.

Frauen-Organisationen und die Politik zeigen an diesem Tag:

Frauen erleben zu oft Gewalt.

Zum Beispiel in Deutschland:

Es wird jeden 3. Tag 1 Frau von ihrem Mann getötet.

Das muss aufhören!

Das Hilfe-Telefon Gewalt gegen Frauen macht auch jedes Jahr 1 Aktion.

Sie heißt: Schweigen brechen.

Das heißt: Frauen sollen von ihrer Gewalt erzählen und Hilfe holen.

Zum Beispiel beim Hilfe-Telefon anrufen: 08000 116 016



Weibernetz hat bei der Aktion mit gemacht.

Das ist das Foto dazu.

2020: Alles war anders als geplant.

Das Projekt „Das Bundes-Netzwerk der Frauen-Beauftragten in Einrichtungen stark machen!“ konnte erst mit Verspätung richtig starten. Im Februar war das Projekt-Team fast komplett.



Aber wir konnten nur wenige Wochen zusammen arbeiten.

Wegen Corona mussten wir alle zuhause bleiben und von dort aus arbeiten.

Das war anfangs richtig schwierig.

Wir mussten erst lernen,
wie wir trotzdem in Kontakt bleiben können.
Wir haben gemeinsam ausprobiert,
welche Technik wir brauchen.



Inzwischen haben wir viel Erfahrung mit Video-Konferenzen und Home-Office.

Wir arbeiten gut zusammen,
auch wenn wir uns nicht im Büro treffen können.

Für das Jahr 2020 war das wichtigste Arbeits-Thema für uns die Vernetzung der Frauen-Beauftragten.

Das Austausch ist für die Frauen-Beauftragten sehr wichtig.

Die Frauen können sich gegenseitig stärken
und sich Tipps geben.

Aber Vernetzung ist in Corona-Zeiten schwierig.

Die Vernetzungs-Treffen für die Frauen-Beauftragten mussten anders geplant werden.

Es konnten immer nur 20 Frauen teilnehmen.

Und es gab strenge Hygiene-Regeln.

Aber zusätzlich zu den Frauen vor Ort
konnten auch Frauen online dabei sein.

Wir haben die Treffen mit einer Video-Konferenz übertragen.

Die Frauen konnten am Computer dabei sein und mitsprechen.

Das hat richtig gut geklappt.



Ab November konnten wir uns dann nur noch online treffen.

Die Vernetzungs-Treffen in Leipzig und Homburg

gab es nur als Video-Konferenz.

Trotzdem haben viele Frauen-Beauftragte mitgemacht.

Wir haben gemerkt:

Mit der richtigen Technik und guter Unterstützung

klappt Vernetzung auch online gut.



Das Projekt-Team hat 2020 eng mit dem Vorstand vom Bundes-Netzwerk
der Frauen-Beauftragten zusammen gearbeitet.

Wir machen alle 2 Wochen zusammen eine Video-Konferenz.

Dann besprechen wir die Aufgaben und Themen für die Arbeit.

Am 7. Dezember war die 1. Mitglieder-Versammlung vom Bundes-Netzwerk.

Auch dieses Treffen fand online als Video-Konferenz statt.

Wenn wir auf das Jahr 2020 zurückschauen,

können wir sagen:

Es war anstrengend.

Aber die Vernetzung und Zusammen-Arbeit geht auch online.

Wichtig sind gute Ideen.



Mehr Infos zum Projekt gibt es im Internet:

www.weibernetz.de/frauenbeauftragte

Anne Porst und Riccarda Freund

Übersetzung: Ricarda Kluge

Starke. Frauen. Machen. e.V. Bundes-Netzwerk der Frauen-Beauftragten in Einrichtungen

Im September 2019 wurde das Bundes-Netzwerk der Frauen-Beauftragten in Einrichtungen gegründet.

3 Jahre lang haben Frauen-Beauftragte, Stellvertreterinnen und Unterstützerinnen aus ganz Deutschland an ihrem Netzwerk gearbeitet.

Das Weibernetz-Team hat sie dabei unterstützt.

Das Bundes-Netzwerk hat 7 Vorstands-Frauen:



Andrea Metternich



Nancy Frind



Nicole Burek



Bianca Bicker



Manuela Stock



Ines Schönian



Katja Eichler

Der Vorstand und das Projekt-Team von Weibernetz arbeiten zusammen, um das Bundes-Netzwerk stark zu machen.

Das heißt:

Ab Oktober 2022 soll das Bundes-Netzwerk selbständig arbeiten.

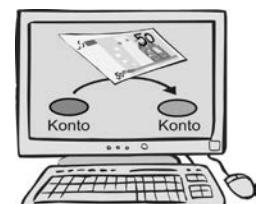
Es soll dann eine starke und unabhängige Interessen-Vertretung für die Frauen-Beauftragten in Werkstätten und Wohn-Einrichtungen sein.

Das hat das Bundes-Netzwerk in diesem Jahr schon erreicht:

Starke. Frauen. Machen. e.V. ist jetzt ein eingetragener Verein.

Ein Vereins-Konto wurde eingerichtet.

Jetzt können auch Frauen-Beauftragte aus ganz Deutschland Mitglied im Bundes-Netzwerk werden.



Das Bundes-Netzwerk stärkt die Vernetzung der Frauen-Beauftragten.

Dazu gibt es 5 regionale Knoten:

im Norden, in der Mitte, im Osten, im Südwesten und Süden.



In jeder Region arbeiten Frauen-Beauftragte im Projekt mit.

Die Knoten-Punkt-Frauen unterstützen die Frauen-Beauftragten in ihrer Region.

Das sind die Aufgaben der Knoten-Punkt-Frauen:

- Vernetzung vor Ort mit den Frauen-Beauftragten und Stellvertreterinnen
- Mitarbeit bei den kleinen Netzwerk-Treffen vor Ort
- Absprachen und Austausch mit dem Vorstand und dem Projekt-Team

Die Vorstands-Frauen übernehmen Patenschaften für Frauen-Beauftragte.

Sie unterstützen die Frauen bei ihrem Amt.

Leider hat das Corona Virus unsere Arbeit im Vorstand lahm gelegt.

Durch Corona haben wir sehr viel Zeit verloren.

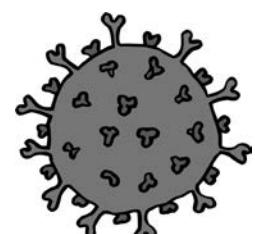
Wir konnten nicht so richtig los legen.

Wir versuchen das Beste daraus zu machen.

Wir Vorstandsfrauen treffen uns regelmäßig in Video-Konferenzen mit dem Projekt-Team.

Wir bleiben in Verbindung und arbeiten daran,

Frauen-Beauftragte in Einrichtungen stark zu machen!



Die Vorstandsfrauen

Rückblick

Das Jahr 2020 war das Corona-Jahr.

Aber es gab ja noch mehr in der Behinderten-Politik.

Und in der Frauen-Politik.

Hier sind einige Infos:

Der Bundes-Präsident hat den Deutschen Frauen-Rat eingeladen

Der Bundes-Präsident ist der wichtigste Mann in Deutschland.

Er heißt: Frank-Walter Steinmeier.

Er ist wichtiger als Bundes-Kanzlerin Angela Merkel.



Im März hat der Bundes-Präsident die Frauen aus dem Deutschen Frauen-Rat eingeladen.

Im Deutschen Frauen-Rat arbeiten viele Frauen-Vereine zusammen.

So ein großes Treffen mit so vielen Frauen beim Bundes-Präsidenten gab es noch nie.

Brigitte Faber vom Weibernetz war auch dabei.

Sie hat auch mit dem Bundes-Präsidenten gesprochen.

Nebenan ist ein Foto von ihr mit Herrn Steinmeier.

Sie hat gesagt:

Es muss mehr barriere-freie Frauen-Ärztinnen geben.



Suse-Projekt ist fertig

Suse ist das Projekt Sicher und Selbstbestimmt vom Verein Frauen gegen Gewalt.

Nach 3 Jahren ist das Projekt jetzt zu Ende.

Es gibt tolle Ergebnisse. Zum Beispiel:

Einen Ordner in Leichter Sprache zum Straf-Verfahren.

Oder Fotos von Frauen mit Behinderung und was sie sagen.

Alle Infos im Internet: www.suse-hilft.de und www.frauen-gegen-gewalt.de

Neues Gesetz für die Pflege

Es gibt ein neues Gesetz für Menschen, die viel Pflege brauchen.

Weil sie eine Behinderung haben.

Oder weil sie sehr krank sind.

Zum Beispiel:

Wenn sie eine Maschine brauchen, die ihnen beim Luft holen hilft.

Das nennt man: Be-Atmung.



Am Anfang stand in dem Gesetz:

Menschen, die eine Be-Atmung brauchen, müssen ins Pflege-Heim.

Viele Behinderten-Vereine haben dagegen protestiert.

Jetzt können Menschen mit Be-Atmung auch zu Hause wohnen.

Wenn sie das wollen.

Das ist aber teurer.

Hoffentlich bezahlen die Kranken-Kassen das auch wirklich.



Demos zum 5. Mai im Internet

Der 5. Mai ist der Protest-Tag für Menschen mit Behinderungen.

Wegen Corona konnten die Demos nicht auf der Straße stattfinden.

Deshalb haben viele Menschen mit Behinderungen
in kleinen Filmen gesagt, was ihnen nicht passt.

Dass es zu viele Barrieren gibt.

Zum Beispiel bei Ärzten oder in der Bahn.

Die Filme gab es dann alle im Internet zu sehen.

Das war dann eine große Demo im Internet.



Filme im Internet: <https://kabinet-nachrichten.org/foren/protesttag-5-mai-2020/>

Neues Gesetz für rechtliche Betreuung geplant

Es soll ein neues Gesetz für die rechtliche Betreuung geben.

Einiges soll anders werden.

Zum Beispiel:



- Die Wünsche von Menschen mit Behinderung sind wichtig.
Der Betreuer oder die Betreuerin muss auf die Wünsche eingehen.
- Betreuerinnen und Betreuer sollen nicht mehr
so viele Menschen betreuen.
Damit sie mehr Zeit für jeden Menschen haben.



Der Deutsche Behinderten-Rat ist noch nicht zufrieden mit dem Gesetz.

Der Deutsche Behinderten-Rat fordert:

- Alle 2 Jahre soll geprüft werden:
Braucht der Mensch die Betreuung überhaupt noch?
Oder kommt er auch ohne Betreuung gut zurecht?
- Menschen mit Behinderungen sollen mit reden können:
Wenn die Betreuerin oder der Betreuer überprüft wird:
Macht sie ihre Arbeit auch gut?
Oder macht er seine Arbeit auch gut?
- Es soll genau hingeschaut werden:
Braucht ein Mensch wirklich eine rechtliche Betreuung?
Oder reicht auch eine gute Unterstützung?



Jetzt wird noch viel über das neue Betreuungs-Gesetz geredet.

Im Jahr 2021 soll es fertig sein.

Ideen für neue Fortbildungen von Frauen-Beauftragten in Einrichtungen

mixed pickles ist ein Verein für Mädchen mit und ohne Behinderung.

mixed pickles ist englisch und spricht sich so: mixt-pickels.

mixed pickles hat zusammen mit Trainerinnen, Frauen-Beauftragten und Assistentinnen Ideen für weitere Fortbildungen zusammen getragen.

3 Jahre sind die Frauen-Beauftragten im Amt.

Sie haben viele wichtige Dinge zum ersten Mal gemacht.

Die Grund-Schulung hat viele Frauen auf diesem Weg unterstützt .



Nach der Schulung fragten viele Frauen-Beauftragte:

Wie geht es nun weiter?

Wie bleiben die Frauen am Ball?

Wie können sie weiter für vielfältige Aufgaben gestärkt werden?



mixed pickles hat Anfang des Jahres einen Arbeits-Kreis aus Frauen-Beauftragte und Unterstützerinnen in Schleswig Holstein ins Leben gerufen.

Ziel war es: Herausfinden, was Frauen-Beauftragte noch brauchen.

Unsere Überlegungen, Ergebnisse und 1. Angebote

wollten wir bei einer Fach-Tagung in Rendsburg vorstellen.

Die Fachtagung „Bildung macht schlau und Frauen-Beauftragte clever“ musste aber leider wegen der vielen neuen Hygiene-Regeln verschoben werden.

Die Fach-Tagung findet jetzt nächstes Jahr am 13. und 14.Oktober 2021 statt.

Mehr Infos bei Melissa Tubbesing von mixed pickles e.V.

Telefon: 04541/ 7021644

E-Mail: m.tubbesing@mixedpickles-ev.de



Frauen entscheiden selber, ob sie Kinder bekommen möchten

In Deutschland haben Frauen das Recht zu entscheiden:

Möchte ich Kinder bekommen.

Oder möchte ich keine Kinder



Auch Frauen mit Behinderungen haben dieses Recht.

Immer mehr Frauen mit Behinderungen haben eigene Kinder.

Aber ist das bei Frauen mit Lern-Schwierigkeiten auch so?

Es gibt heute viel mehr Eltern mit Lern-Schwierigkeiten als früher.

Es gibt aber auch noch viele Probleme.

Zum Beispiel:

- Manche Frauen in Einrichtungen suchen sich nicht aus, ob sie ein Verhütungs-Mittel nehmen.

Oder welches Verhütungs-Mittel sie nehmen.



Die Einrichtungs-Leitung oder die gesetzliche Betreuung will, dass sie ein Verhütungs-Mittel bekommen.

Verhütungs-Mittel sorgen dafür,

dass die Frau nicht schwanger wird.

Ein Verhütungs-Mittel ist zum Beispiel die Pille.

Oder die 3-Monats-Spritze.

Oder die Spirale.

- Viele Frauen in Einrichtungen wissen nicht, welche Unterschiede es bei Verhütungs-Mitteln gibt.

Und was sie im Körper von der Frau machen.

- Über Verhütungs-Mittel können Frauen mit einer Frauen-Ärztin sprechen.

Aber Frauen-Ärztinnen haben oft

keine barriere-freien Räume.

Das ist ein großes Problem.



- Es gibt aber auch Beratungs-Stellen, die Frauen über Verhütungs-Mittel beraten. Zum Beispiel bei pro familia. Das wissen manche Frauen in Einrichtungen aber nicht.
- In vielen Einrichtungen ist es gar nicht möglich, als Mutter mit einem Kind zu leben. Oder als Eltern mit einem Kind. Sie müssen dann umziehen in eine Einrichtung, wo das geht.



Es ist also nicht so einfach.

Der Satz stimmt:

Jede Frau hat das Recht, zu entscheiden:

Möchte ich Kinder bekommen.

Oder möchte ich keine Kinder bekommen.



ABER:

Für manche Frauen ist die Entscheidung schwerer als für andere.

Zum Beispiel für Frauen mit Behinderung, die in Einrichtungen leben.

Das Thema Selbst-Bestimmung über eigene Kinder ist gerade wieder modern.

Es gibt im Moment einige Tagungen dazu.

Auch im Internet wird darüber diskutiert.



Es ist gut, wenn viele verschiedene Menschen mit diskutieren und ihre Meinung sagen.

Und wenn Viele sagen:

Was muss besser werden.

Auch für Frauen mit Behinderungen.

Also: Sagen Sie Ihre Meinung!

Und was Sie brauchen, damit sie selber bestimmen können:

Will ich Kinder oder nicht.



Wir brauchen einen Behinderten-Beauftragten für Europa

Deutschland war dieses Jahr Chefin von dem Rat der EU.

EU ist eine Abkürzung für: Europäische Union.

In der EU arbeiten 27 Länder aus Europa zusammen.

Zum Beispiel:

- Deutschland
- Frankreich
- Italien
- Türkei



Der Rat von der EU macht zum Beispiel Gesetze und Regeln.

Diese Gesetze und Regeln gelten dann für alle Länder in der EU.

Ein Beispiel:

Die Regeln der EU gegen Benachteiligung.

In allen Ländern von der EU gilt:

Niemand darf benachteiligt werden.

Weil jemand eine Behinderung hat.

Oder weil jemand eine andere Hautfarbe hat.



Der Rat von der EU hat nicht immer dieselbe Chefin.

Alle 6 Monate wird gewechselt.

Dann ist ein anderes Land von der EU dran,

und übernimmt die Rolle des Chefs oder der Chefin.



Von Juli bis Dezember 2020 war Deutschland dran.

Deutschland wollte mit den anderen Ländern aus der EU

über viele Dinge sprechen.

Zum Beispiel in der Frauen-Politik:

- Über einen besseren Schutz vor Gewalt gegen Frauen.
 - Darüber, dass Frauen und Männer sich die Arbeit besser teilen.
- Zum Beispiel um die Kinder kümmern.
- Über gleiche Rechte von lesbischen Müttern.
- Das heißt: Wenn 2 Frauen ein Paar sind und Kinder haben.



Deutschland hat alle Frauen-Ministerinnen aus der EU eingeladen.

In Deutschland ist Franziska Giffey Frauen-Ministerin.

Sie und ihre Kolleginnen fordern:

Es soll in allen Ländern von der EU die gleiche Telefon-Nummer gegen Gewalt an Frauen geben.



In Deutschland gibt es schon ein Hilfe-Telefon gegen Gewalt.

 **HILFETELEFON**
GEWALT GEGEN FRAUEN

08000 116 016

Alle Frauen, die Hilfe bei Gewalt brauchen, können dort anrufen.

Die Telefon-Nummer ist: 08000 116 016

Der Anruf kostet kein Geld.

Der deutsche Behinderten-Beauftragte Jürgen Dusel hat sich auch mit seinen Kolleginnen und Kollegen aus der EU getroffen.

Am 1. Tag von dem Treffen gab es eine große Tagung.

3.000 Menschen haben am Computer an der Tagung teil genommen.



Ein Thema von der Tagung war Gewalt gegen Frauen und Kinder mit Behinderung.

In allen Ländern gibt es zu wenig barriere-freie Frauen-Häuser und Beratungs-Stellen für Frauen.

Es muss viel getan werden, um Frauen mit Behinderungen vor Gewalt zu schützen



Am 2. Tag haben sich die Behinderten-Beauftragten alleine getroffen.

Ihre wichtigste Forderung ist:

Wir brauchen einen Behinderten-Beauftragten für Europa!

Damit Behinderten-Politik überall in der EU wichtiger wird.

Neues zum Lesen

Neue Hefte vom Petze-Institut in Leichter Sprache

Ab Januar 2021 gibt es 4 neue Hefte zu diesen Themen:

Sexualität Selbstbestimmt für Frauen mit den Themen:

- Die Geschlechts-Organe
- Der Zyklus der Frau
- Wie wird die Frau schwanger?
- Privat-Sphäre
- Hilfe beim Sex



Sexualität Selbstbestimmt für Männer mit den Themen

- Die Geschlechts-Organe
- Erektion
- Wie wird die Frau schwanger?
- Sexualität
- Hilfen beim Sex



Prävention von Gewalt mit den Themen:

- Was ist beim Sex in Ordnung?
- Was ist beim Sex nicht in Ordnung?
- Mit wem dürfen Erwachsene Sex haben



Meine Rechte mit den Themen:

- Mein Recht auf Liebe und Beziehung
- Meine Rechte beim Wohnen
- Mein Recht auf sexuelle Aufklärung
- Mein Recht auf Schutz vor sexueller Gewalt



Die Hefte können im Internet bestellt werden: www.petze-shop.de

Impressum

Weiber ZEIT

Erscheinungsweise: 2 x jährlich

Herausgeberin

Weibernetz e.V., Projekt „Politische Interessenvertretung behinderter Frauen“
Samuel-Beckett-Anlage 6, 34119 Kassel
Tel.: 0561/72 885-310, Fax: 0561/72 885-2310
e-mail: info@weibernetz.de, www.weibernetz.de
Alle Rechte vorbehalten. Copyright beim Weibernetz e.V. Für namentlich gekennzeichnete Beiträge sind die Autorinnen selbst verantwortlich.

V.i.S.d.P.: Martina Puschke

Lay-Out: Brigitte Faber

Druck: hayn druckwerkstatt, Kassel

Logo Weibernetz e.V.: © Ulrike Vater, Kassel

Logo Frauen-Beauftragte in Einrichtungen:

© Ulrike Vater, Kassel

Das Projekt „Politische Interessenvertretung behinderter Frauen“ wird gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Bildnachweis

WeiberZEIT

Fotos:

S. 1, 2: © Pixabay
S. 5, 15, 16, 17, 19: © Brigitte Faber
S. 11, 12: © Martina Puschke
S. 13: © Ricarda Kluge
S. 14, 18: © privat
S. 22: © Caro Kaditz

WeiberZEIT „Leicht gesagt“

Fotos:

S. 11: © Brigitte Faber
S. 14: © privat
S. 16: oben: © Bundesregierung/Steffen Kugler;
unten: © Bundesregierung/Guido Bergmann
S. 23: © Caro Kaditz

Zeichnungen:

S. 8: Tannenbaum: Metacom
alle anderen Zeichnungen: © Reinhild Kassing

Regelmäßige Informationen?

- Ich möchte gerne regelmäßig kostenlos die WeiberZEIT geschickt bekommen.
- Ich möchte die Weiber ZEIT bitte als barrierefreie pdf gemailt bekommen.
- Ich möchte gerne Mitfrau im Weibernetz e.V. werden.
Bitte schicken Sie mir die nötigen Unterlagen.

Name:

Adresse:

Tel. / Fax- Nr.:

e-mail: